

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berlin, (Erlaßt von der Zentralverwaltung der KPD)

Abonnementpreise: ...
Einzelhefte: ...

Montag, 27. März 1922

Verlag: ...
Druck: ...

Durchgepeitscht!

Der Steuerraub durch Vergewaltigung der Kommunisten in Sicherheit.

Simmer wieder muß gesagt werden, daß es wirklich schade ist, daß sich die Massen der Proletarier nicht selbst im Reichstag davon überzeugen können, wie ruchlos, gynisch und schnell die „Volksvertreter“ von Stresemann bis Scheidemann ihren Steuerraubzug auf die Taschen der Arbeiter unter Dach und Fach zu bringen verstehen.

Nachdem, wie wir ja an dieser Stelle zu Genüge auseinandergesetzt haben, der Burgfrieden für eine kapitalistische Steuerpolitik zwischen Stinnes und der SPD geschlossen und also der große Steuerraubzug gesichert war, handelte es sich im Reichstag nur noch darum, die einzelnen Gesetzesentwürfe unter möglichst schneller Abwägung der kommunistischen Opposition zum endgültigen Abschluß zu bringen.

Vergeblich bemühten sich die Kommunisten wenigstens noch bei den einzelnen Gesetzen für das Proletariat Vergünstigungen herauszuschlagen, eine Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Stinnessozialisten stimmten alle Verbesserungsvorschläge mit kochhafter Konsequenz ab.

Besonders die Schlussprüfung des Reichstages am vergangenen Freitag schlug den Reform in der Durchpeitschung von unerhörten Steuerraubgesetzen.

Nach einigen kleinen Anfragen wurde über die die Erhöhung der Zölle verhandelt.

Die unabhängige Frau Rehmisch fand eine ziemlich scharfe Sprache gegen die vorgesehenen Zollerhöhungen, die zu einer weiteren Verarmung der Volksernährung führen müssen. Auch Genosse Kemmele sprach sich scharf gegen die Zollerhöhung aus. Hierauf fand die Abstimmung statt. Vergeblich bezweifelte Genosse Kölllein die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Präsident behauptete den offenkundigen Tatsachen gegenüber die Beschlussfähigkeit, und dem deutschen Volke wurde die Erhöhung des Kaffeestoll als Missetat beschied. Alle kommunistischen und unabhängigen Anträge wurden durch die Wucht der Gegenstimmen erdrückt. Daran schloß sich das Gesetz über Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen.

Genosse Kemmele hielt eine dreistündige Rede, während der er alle vorgeschlagenen Verschlechterungen zuungunsten der Arbeiterklasse in eingehender Weise besprach. Die Stimmmehrheit tobte. Genosse Kemmele ließ sich jedoch nicht irre machen. Mit eiserner Ruhe las er sein Bittat zu Ende, um dann den klöbigen Zwischenrufen eine derbe Absfuhr zuteil werden zu lassen. Unter Mithilfe des Reichsverberbers Helfferich wurde dann die Rednergouillotine aufgerichtet. Sobald Genosse Kemmele geendet hatte, ging das Fallbeil prompt herunter, jede weitere Diskussion von Einzelbestimmungen wurde brutal unterdrückt, und die Zollerhöhungen beschlossen.

Die Zuckerversteuerung
soll von 14 auf 50 M. pro 100 Kilo heraufgeschraubt werden. Die Sozialdemokraten schidten ihre Frau Schilling vor, die an verlogener Demagogie und Heuchelei sogar noch die Raß-Wänner und Hartleibe — und das will wirklich viel besagen, übertraf. Obwohl ihre Partei die Erhöhung der Zuckerversteuerung mit allen Mitteln betreibt, ja im Anschluß sogar für die Beibehaltung der Regierungsvorlagen, die die Steuer auf 100 M. erhöhen wollte, wie besessen gekämpft hatte, jammerte sie feinerweichend über die Verteuerung eines wichtigen Volksnahrungsmittels und die daraus entstehende Not für Kinder und Säuglinge. Als die Rechtssozialistin geendet hatte, trat wieder die Rednergouillotine in Aktion. Das entfachte einen ungeheuren Tumult im Hause. Die Kommunisten entsetzten eine Geschäftsordnungsdebatte, Genosse Thomas erklärte unter anderem:

Wir erheben Protest gegen das Verhalten der Reichstagsmehrheit in der Frage der Ansetzung von Zuckerversteuerungen, das uns brutal das Wort abschneidet und so die Möglichkeit nimmt, den Steuerraub gebührend als solchen vor dem Volke zu kennzeichnen. Wir protestieren weiter energisch gegen die parteiische Geschäftsführung des Vizepräsidenten Dell, der ein vollkommen leeres Haus als beschlussfähig bezeichnete und somit die größte Beugung der Geschäftsordnung und des Rechts vornahm.

Derärm heizte sich, als die Sozialdemokraten sich geschlossen für die Vergewaltigung der Minderheit ein-

setzten. Die Kommunisten erinnerten sie in zahlreichen Zwischenrufen an ihr schamloses Vorgehen, das sogar noch die Vergewaltigung der Sozialdemokratie bei der Volksabstimmung im Jahre 1902 in den Schatten stellte. Die entarteten Arbeitervertreter suchten sich durch Frechheit und verlegenes Lächeln über ihre eigene Schande und Vergewaltigungspolitik hinwegzusetzen.

Genosse Stöcker erklärte:
Wie brandmarken die ungläublichen Vergewaltigungen, die die Koalition von Helfferich bis Scheidemann hier vorgenommen hat, anlässlich des schamlosen Steuerraubes. Noch nie hat der Deutsche Reichstag einen Skandal solcher Art erlebt. Die Rechtssozialisten schickten eine Rednerin vor, die eine von politischer Heuchelei triefende Rede hielt, um dann der Opposition das Wort abzuschneiden. Die Zuckersteuer gehört mit zu den arbeiterschädlichsten und feindslichsten Steuern aus dem Budget der Stinnes-Koalition. Sie belastet unerträglich ein unentbehrliches Volksnahrungsmittel.

Genosse Stöcker versetzt unter verlegenem Schweigen der Sozialdemokraten diesen eine Dohrkeige, indem er eine Stelle aus einer Rede Bernsteins aus dem Jahre 1902 vorliest, in der sehr richtig die ganze kapitalistische Ausbeutung einer indirekten Zuckersteuer gepeitscht wird.

Genosse Stöcker betont:
Der Volksrat, von dem wir immer reden, ist genau so ausbeuterisch, volksfeindlich und kapitalistisch wie das kaiserliche Deutschland. Die Sozialdemokraten führen die deutsche Arbeiterklasse durch ihre Koalitionspolitik in der Abgründ. Für die Reparationsleistungen sollte der Besitz bluten. Das wäre möglich, wenn die Sozialdemokraten mit uns gemeinsam entschlossen den Kampf dafür aufzunehmen und durchzuführen.

Die Gesetzgebungsmaschine gegen das Proletariat ging dann zu einem noch rasenderem Tempo über. Kaum, daß man sich dessen versah, konnten zwar Vertreter der bürgerlichen Parteien mit Hilfe der Sozialdemokraten sogar noch Verschlechterungen der einzelnen Gesetzesentwürfe anbringen, aber eine Kritik der Kommunisten oder ihre Verbesserungsvorschläge wurden nicht beachtet. So gingen nacheinander mit allen möglichen proletariatsfeindlichen Bestimmungen folgende Gesetze durch: Süßstoff-, Lotterien-, Versicherungssteuer-Gesetz.

Zu knapp zwei Stunden nach Kemmeles großer Rede war das Bündel der volksfeindlichen Steuer Gesetze in Sicherheit. Darob allgemeiner Jubel bei der Mehrheit, die meistens sofort mit ihren Reiskoffern zu den Bahnhöfen strömte, um sich von den Strapazen des Steuerraubes in der Heimat zu erholen.

Auch die Sozialdemokraten freuen sich über den Sieg, den sie über die Kommunisten davongetragen haben. Sie glauben dadurch den Protest gegen ihre gewissenlosen Schandtaten zum Schweigen gebracht zu haben. Sie werden sich aber irren. Stärker als alle Demagogie wird sich die harte, bittere Not, die eine naturnotwendige Folge des insames Steuerraubes sein wird, in der Folgezeit erweisen. Und wehe, wenn Sozialdemokraten, wenn ihre betrogenen Sklaven erwachen und an ihren Ketten rütteln.

Und darum sollen sie sich ja nicht täuschen: Nicht die SPD ist besiegt worden, sondern der deutschen Arbeiterklasse hat man durch eine Steuerlast von über 100 Milliarden Mark eine vernichtende Niederlage beigebracht.

Die Massen müssen bald erkennen, wie Recht die Kommunisten mit ihrem Kampf gegen den Steuerraubzug hatten.

Die Massenaktion wird von unten auf die Stinnes-Steuer Gesetze zerfäulen müssen!

Ausdehnung des Kampfes in England.
Die Auspeitzung der Metallarbeiter, die schon 14 Tage dauert, droht eine noch weitere Ausdehnung anzunehmen. 47 Gewerkschaften sind von der Arbeitgebern aufgefordert worden, unter Androhung der Auspeitzung, die Forderungen der Arbeitgeber anzunehmen. Das an die Arbeitnehmer gerichtete Ultimatum läuft am Montag ab. Die Arbeiter verhalten sich ablehnend, so daß am Montag voraussichtlich einetwa 10 Millionen Arbeiter, vor allem Schiffbauarbeiter, Sieder und Handwerker aus-

Sand in die Augen

Zum Manifesto des KPD.
Von Vera Moslowitz

In den Armen liegen sich beide, nämlich Deutschland und Hilferding. Der Konfliktgang ist getan. Die KPD. erläßt einen schwalligen Ausruf in der „Freiheit“, von dem die Crispian, Dillmann, Hilferding in einer zweiten Rundgebung gnädigst Kenntnis nehmen. Folgendermaßen bittet Friedland um Verzeihung, daß er ein Offensivtheoretiker gewesen ist, folgendermaßen schändet Levi das Andenken der Großen des Sozialbundes, Mehring, Diebelsch, Duxenburg, Jochims, folgendermaßen läßt sich Draf Absolution erteilen für seine Sünden in Halle wider den heiligen Geist der USP:

„Wir haben nie bestritten, daß sie (die USP, D. Red.) in den langen Jahren während des Krieges wie nach dem Kriege dem Gedanken des Marxismus Treue gewahrt hat, und daß die Arbeiter, die zu ihr gehörten und heute noch zu ihr gehören, zu den Kerntruppen des deutschen Proletariats zählen.“

Ah, diese Helden! Jetzt haben sie „nie bestritten“, daß die USP. dem Marxismus die Treue gewahrt hat! Verliebt's, Ihr Herren, mit einem Platenwort aufzuwarten, wo man Euch nachweisen könnte, wie Ihr das „nie bestritten“ habt! Es lohnt sich nicht. — Jeder politisch denkende und regame Arbeiter kennt ja die Geschichte der deutschen Revolution zur Genüge, um zu wissen, was das für ein politisches Sündenheum von den Friesland und Levi heute ist, Hilferding zu bestrafen, er sei immer ein revolutionärer Marxist gewesen.

Es ist selbstverständlich, daß beide, die so wärdelos ihre ganze bisherige Vergangenheit verleugnen, von vornherein für ihren jetzigen Schritt mehr als leuchtend um Argumente antworten müssen. Völlt man aus dem umfangreichen Ausruf, von dem der „Vorwärts“ mit Recht sagt, „man bezweifelt nicht ohne Grund, ob die KPD. soviel Mitatieder hat, wie ihr sehr langer Ausruf in der heutigen „Freiheit“ Zeilen zählt“, das Phrongeklingel von „Reitsche zerbrechen“ und „Netten zerreißen“ fort, so bleibt etwas übrig, das in seiner anen Dürftigkeit wie ein gerupptes Huhn aussehnt. Was ist aus der einen „großen sozialrevolutionären Partei“ geworden? Welche Heilsbotschaft bringen denn nun Friesland und Levi, die ausziehen, den Kommunismus an Haupt und Gliedern zu reformieren, dem deutschen Proletariat? Nur zwei Dinge haben sie zu sagen, die nun wohl auch dem letzten wohniglich noch mit der KPD. sympathisierenden Mitglied unerer Partei die Augen öffnen werden:

Erstens, Kampf gegen die kommunistische Internationale und die bösen Volksgewalt!

Zweitens hinein in die USP., die „Führerin und Bannerträgerin des deutschen revolutionären Proletariats“! Man genüge nur diese heimtückischen, echt teulischen Revolatenmächen: Die russischen Arbeiter müssen heute beginnen, unter neuen Verhältnissen sich als Klasse wieder zu sammeln, arm, elend, zerfäulen und unterdrückt, (nicht etwa gegen die Konterrevolution — o nein! das meinen die Draf, Friesland, Levi nicht d. Red.) zu sammeln gegen die Partei, die so lange ihre Führerin gewesen ist. Und weiter: „Die jetzige Politik der Sowjet-Regierung und der Volksgewalt hat nichts mit Kommunismus, nichts mit Sozialismus zu tun, sie ist in allem das Gegenteil.“

Die ne auch nur das kleinste Wort zu schreiben, wie die heute gewiß nicht in he rein kommunistisches Sozial Sowjet-Rußlands zustande kommen mühte, ohne auch nur nebenbei zu erwähnen, welche Schuld nicht zum wenigsten grade die US. und mit ihr die westeuropäische Proletariat daran trägt, daß die proletarische Revolution in Rußland auf sich allein gestellt blieb und so zu Konzeptionen gezwungen wurde, machen die Herrn KPD. -isten heute in Antivolks-wismus. Und das ist ein Antivolks-wismus recht eigener Art. Das ist ein Anti-Sozialismus, wie er verlogener, hinterlistiger und gimeiner niemals selbst durch die Affenplakate einer Antivolks-wismus (errieben worden ist. In diesen antivolks-wissenschaftlichen Plakatspäßen erkannte selbst der letzte SPD. -Arbeiter den groß-dummen Charakter der offenen Konterrevolution. Aber diese kritische Art, erst zu betonen, man verleihe keine Antivolks-wismus, um dann hintertrübs doch in künstlich gedrehten Worten sogar die russische Arbeiterklasse zum Kampf gegen ihre eigene glorreiche kommunistische Partei aufzufordern, das ist wehr als Brannt, Rotz, hat, Denein. Das ist so jämlich-re wählungsbedürftige Waffe für die Konterrevolution. Es ist kein Wunder, daß bereits die ganze kapitalistische und menschenwürdige Presse voll ist von diesen unheimlichen Schand-

Das was ich hier... (Introductory text in the top left column)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, second paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, third paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, fourth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, fifth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, sixth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, seventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, eighth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, ninth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, tenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, eleventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twelfth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, thirteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, fourteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, fifteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, sixteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, seventeenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, eighteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, nineteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twentieth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-first paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-second paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-third paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-fourth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-fifth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-sixth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-seventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top left column, twenty-eighth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Introductory text in the top middle column)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, second paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, third paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, fourth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, fifth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, sixth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, seventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, eighth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, ninth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, tenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, eleventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, twelfth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, thirteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, fourteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, fifteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, sixteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, seventeenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, eighteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, nineteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, twentieth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, twenty-first paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, twenty-second paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, twenty-third paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top middle column, twenty-fourth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Introductory text in the top right column)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, second paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, third paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, fourth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, fifth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, sixth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, seventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, eighth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, ninth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, tenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, eleventh paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, twelfth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, thirteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, fourteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, fifteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, sixteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, seventeenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, eighteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, nineteenth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, twentieth paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, twenty-first paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, twenty-second paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, twenty-third paragraph)

Die Arbeiterbewegung... (Text in the top right column, twenty-fourth paragraph)

Politische Uebersicht.

Die Menschenaffen werden still.

In der neuesten Heft... (Text under 'Die Menschenaffen werden still')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Menschenaffen werden still')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Menschenaffen werden still')

Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden.

In Moskau fand eine Versammlung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die russischen Kirchenhäuser für die Hungernden')

Die Nächstenliebe des Pfarrers.

Ein Genosse aus Kollitz... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Die Nächstenliebe des Pfarrers')

Schlechte Hundschau.

Provinziallandtag.

Der Abgeordnete Hanke... (Text under 'Schlechte Hundschau')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Schlechte Hundschau')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Schlechte Hundschau')

Aus der Versammlungstätigkeit.

Kennst du?

Am 20. März referierte hier... (Text under 'Aus der Versammlungstätigkeit')

Die Arbeiterbewegung... (Text under 'Aus der Versammlungstätigkeit')

Rede des Genossen Lenin über die Lage in Sowjet-Russland und die Konferenz in Genoa.

Gehalten am 4. März in der Plenarsitzung des zentralen Exekutivkomitees der Sowjetunion.

Die Bedeutung der Konferenz in Genoa ist eine Frage, die sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den westlichen Ländern, sondern auch auf die allgemeine Lage der Welt bezieht. Die Konferenz ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Vom Kampfplatz der Arbeit.



Unfälle auf der „Schicht Friedenshoffnungsgrube.“

Ein Genosse aus Fellschammer schreibt uns: Am Montag, den 20. März verunglückte auf dem Erbbollenschicht kurz nach Beginn der Mittagschicht der Schleppe Alfred Wieland aus Fellschammer. Durch Seilbruch auf einem Bremsberg trat er sehr schwere Verletzungen davon, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Verunglückte stand im Alter von 19 Jahren und war Leser der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“.

Montag, den 20. März 1922 verunglückte gegen 5 Uhr Abend in der 12. Abteilung der jugendliche Arbeiter Leber aus Westend zu Tode. Das Unglück geschah dadurch, daß er den Kopf in den Schacht steckte. Der Aufschlagger gab im selben Moment das Signal zum Stehen, und der Kopf setzte sich auf den Boden. Es ist nur dem langsamen Fallen des Kopfes zu verdanken, daß dem Verunglückten der Kopf nicht vom Krumpfe abgetrennt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Am 21. März 1922 verunglückte der Genosse R. u. g. aus Fellschammer in der dritten Abteilung. Das Unglück trat folgendermaßen ein: Kluge war beim Auffahren eines Querschlauchs in der Tagerröffe beschäftigt. Alles war zum Schließen fertig, die Arbeiter waren im Schuttschloß, von dem aus mit der Batterie geschossen wurde, ganze 30 Meter vom Ort der Sprengung entfernt. Kluge ließ das rechte Bein etwas außerhalb des Schuttschloßes. Ein zurückfliegendes Bergstück ritz ihm die Wade weg.

Explosionskatastrophe in Klautsch.

Am 23. März explodierte im Munitionszweigwerk Klautsch eine Fuhre Minen. Mehrere Arbeiter wurden getötet und verschüttet. Doch läßt sich über den Umfang des Unglücks noch kein Ueberblick gewinnen. Es fallen den im Weltkrieg erzeugten Mordinstrumenten heute noch Menschen zum Opfer — natürlich nur Proletarier.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Die Konferenz in Genoa ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der internationalen Beziehungen. Sie zeigt die Bereitschaft der Sowjetunion, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, um die Beziehungen zu den westlichen Ländern zu verbessern. Dies ist ein Zeichen für die Stabilität und den Fortschritt der Sowjetunion.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.
Übersetzt von Adolf Doh.

„Die Ältesten nicht mit, die sind ausgenommen!“ sagte die Mutter. „Wird ein Bauer reich, so drängt er sich unter die Herren, wird ein Herr aber arm, mißt er sich unter die Bauern. Ist der Dintel rein, ist die Seele klein.“

„Weißt du noch Pawel, du hast mir mal gesagt, daß jemand so denkt, wie er lebt, und wenn ein Arbeiter „ja“ sagt, was der Herr „nein“ sagen; wenn aber ein Arbeiter „nein“ sagt, was der Herr seiner Natur nach ganz bestimmt „ja“ sagen.“

„So haben die Bauern und Gutsherrn verschiedene Naturen. Ist der Bauer fett, mißt der Herr sich nach. Natürlich gibt es in jeder Herde reibige Schafe, und ich will durchaus nicht alle Bauern verteidigen.“

Er stellte sich dicker und starr auf die Füße. Sein Gesicht war finster, der Bart juckte, als wenn er ansetzbar mit den Zähnen kapperte; mit gedämpfter Stimme sagte er fort:

„Ich habe mich fünf Jahre in den Fabriken herumgetrieben, bin dem Dorfe fremd geworden, ja. Als ich nun heimkehrte, kam ich nicht mehr an, merkte ich, ich kann es nicht weiterleben! Bist du da? Ich kann nicht. Ich lebe hier und leide keinen Hunger, brauche nicht falsche Freundschaften zu ertragen. . . . Aber dort kriecht der Hunger das ganze Leben lang wie ein Schlangen an die Menschen heran, und sie haben keine Hoffnung auf Brot, gar keine! Hunger hat die Seele aufgefressen, das Menschenmitleid zertrübt, und die Leute leben nicht mehr, sondern verfaulen. . . . Und irgendwo lauern die Diebe wie Raben, wo man einen Pfennig hingibt.“ . . . Sowohl sie das sehen, schnappen sie ihn hin weg und haften dich noch in der Schwanz. . . .“

„Nicht blöde um sich und kengte sich, eine Hand auf dem Rücken, zu Pawel.“

„Mir wurde übel, als ich dieses Leben wieder sah. . . . Ich dachte, ich bringe das nicht mehr fertig. Ich nahm mich aber zusammen und sagte mir: Du machst Dummheiten, mein Herz! Ich bleibe hier. . . . Gebe niemandem Brot, aber werde faulst was anführen. . . . ja, Bruder, das tue ich. Ich haße die Menschen der Menschen wegen. Dieser Hof steht mir wie ein Messer im Herzen und zittert beim Hin und Her.“

Seine Stirn war schweißig, er atmete langsam an Pawel heran und legte ihre seine Hand auf die Schulter. Die Hand zitterte.

„Gib mir! Gib mir Wasser; oder solche, daß, über sie ließe, keine Aube mehr findet. Man muß den Danten einen Tegel unter den Schädel legen, einen kochenden Tegel. Sag deinem Schicksal, die sie auch schreiben — sie sollen auch für das Sand schreiben! Laß sie so die auftragen, daß es in den Döckern überläuft. . . . daß das Volk in den Tod geht!“

Er erhob die Hand und sagte dümpel, indem er jedes Wort genau betonte:

„Den Tod überwindet man mit dem Tode — das ist es! Man muß alles sterben, damit die Menschen aufstehen. Wozu Laufende sterben, damit das ganze Volk zum Leben auferstehe! Das ist es. Sterben ist besser. Denn nur die andern auferstehen! Denn die Menschen sind nur erdlich.“

Die Mutter brachte den Sessel und setzte sich hin. Seine wunden Worte drückten sie nieder. Es lag etwas in ihm, das sie an ihren Mann erinnerte: der hatte ebenso die Füße geklopft, die Füße bewegte sie herum aufgestreift, und in ihm lebte dieselbe Unruhe und Abzehr. Jener war fatter, bläher, jünger. Und nun lag er nicht so gefesselt.

„Das machen wir!“ sagte Pawel und nickte. „Wir brauchen auch eine Zeitung für das Land. . . . Geht aus Material, dann drucken wir die Zeitung.“

Die Mutter blinzelte lächelnd auf ihren Sohn, schüttelte den Kopf, neigte sich schweigend an und ging aus dem Hause.

„In das! Wir besorgen alles. Schreib so einfach, daß selbst die kleinen Kälber es verstehen!“ rief Njina.

26.

In der Küche wurde die Tür geöffnet, jemand trat ein. „Das ist Jettim!“ sagte Njina. „Kommt her, Jettim! Das ist Jettim. . . . und der Mann da heißt Pawel.“

„Ich habe dir von ihm erzählt.“

Der Pawel stand, mit der Krücke in der Hand, in kurzem Halbes, ein blondhaariger, fäullicher, dümmlicher, Durstige mit breitem Gesicht; er blinzelte ihn sanft mit feindlichen Augen an.

„Guten Tag!“ sagte er etwas heiser, drückte Pawel die Hand und glättete mit beiden Händen sein schweißiges Gesicht. Dann besah er das Zimmer und schlich sich alsbald wie verhalten zum Bücherbord.

„Hast gesehen?“ meinte Njina, Pawel zugewandt. „Jettim wandte sich um, blinzelte ihn an, begann die Bücher heranzuziehen und sagte dabel.“

„Was hast du dir da gekauft? Und hast dich nicht keine Zeit dazu. Auf dem Grunde hat man mehr Zeit.“

„Über was hast du geschrieben?“ fragte Pawel.

„Warum? Auch das?“ erwiderte der Durstige sein Gesicht reißend. „Es ist jetzt eine Zeit gekommen, wo man nachdenken muß; wo das nicht will, kann sich nur klären und sterben. Das Volk will nicht sterben, und es hat es nun angefangen, diesen Drogen zu räumen. Geologie.“ — Was ist das?

Pawel schüttelte den Kopf.

„Du bist ein Dummkopf!“ meinte der Durstige, der sich wieder auf das Brett schickte.

Große öffentliche Volks-Versammlung

am Dienstag, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr, im Central-Saal (ehemal. Schauspielhaus), Breslau 1922.
Thema: Die Gewerkschaften und das Parlament.

Verleitung und Verleitung des L.-L. Arbeiterbundes in Spandau.

Am 12. März 1922, 12 Uhr mittags, verließ nun der Dampfer „National“, den die Dfse-Speditions-Gesellschaft im Auftrage des Auslandskomitees gechartert hatte, den Stettiner Freihafen, um mit seiner Ladung, die insgesamt einen Wert von 12 Millionen Mark repräsentiert (davon entfallen circa 2 Millionen auf das L.-L.-Kinderheim) nach Neapel zu fahren. Dort wird beim Verladen derselben das Kinderheim von deutschen und russischen Vertretern des Auslandskomitees der „Arbeiterhilfe“ in Empfang genommen und nach seinem Bestimmungsort Tscheljabinsk gebracht, um dort seinem Zweck zu dienen.

Für die deutschen und holländischen Genossen erwächst mittlerweile die Pflicht des Unterhaltes und der Erweiterung des Heims. Die deutschen und holländischen Genossen werden nicht nur die Aufgabe haben, vorläufig 200 Kinder aufzunehmen und zu verpflegen, sondern auch den anderen nach tausenden zählenden, von der Hungertalantrophe betroffenen Kindern zu helfen. Das Reichskomitee der deutschen Arbeiterhilfe hat, um die Verpflegung der im Heim aufzunehmenden Kinder sicherzustellen, in Deutschland Patentkassen für die russischen Kinder gegründet. Schon laufen die Nachrichten über die ersten gebildeten Gruppen beim Komitee ein. Wir glauben bestimmt, daß nicht nur unsere Genossen, sondern auch politische Andersdenkende sich an dieser der Menschheitspflicht entsprechenden Hilfeleistung beteiligen.

Darum, Genossen, heran aus Welt! Werdet selbst Mitglied einer Patentkassengruppe! Werdet in allen Kreisen für die Patentkassen. Übernehmt selbst den Posten eines Vertrauensmannes und organisiert diese Patentkassengruppen nach den Richtlinien und Bestimmungen, wie sie in den nächsten Tagen in der Presse erscheinen.

Gewerkschaftsbewegung Eine Mittelberatersammlung des DGB.

Am 21. März, im Gewerkschaftshaus, in der W. 1. Etage, in Breslau, hat die Mittelberatersammlung des DGB, die Gewerkschaften, die Gewerkschaften und die Gewerkschaften der Gewerkschaften, vorangetragen wurden. Von vielen Kollegen wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die „Wirkliche Schule“ wohl sehr nützlich sein, wenn man einen richtigen Überblick über die Lage der Gewerkschaften in der Dfse, möge in der Folge von Reichsregierungsabteilungen, da sonst unsere wichtigsten wirtschaftlichen Angelegenheiten in den Hintergrund gedrückt werden müssen. Besonders wichtig ist besonders bei der Wahl der Delegierten, die schließlich nach Vorschlägen ohne den Willen der Mitglieder zu befragen, mit vielen Stimmenhaltungen, und nachdem die Hälfte der Mitglieder vorgegangen war, um 1/2, 12 Uhr erfolgte. Solche Kollegen kann man nicht als gewählt betrachten. Nach einem Vorschlag aus dem Mitgliederkreis heraus, wären die Kollegen Bartisch, Großmann und Genter nicht in Frage gekommen.

Die Lohn- und Gehaltsfrage, die Kollege Fahrmeister als z. B. bezeichnend bezeichnete, was aber die Mitglieder ironisch zurückwies, befreite alle Kollegen durchaus nicht. Jeder Kollege merkt wohl am besten, daß er mit seinen Gehältern nicht mehr auskommt, und falls nicht bald eine außerordentliche Lohn- und Gehaltssteigerung eintritt, ein geschlossener, gemeinsamer Kampf auf der ganzen Linie geführt werden muß.

Die Entlassungen der Eisenbahner (D. Be. Breslau 745), die bereits von der E. D. Breslau ausgesprochen sind, erregten die Kollegen außerordentlich, da sie willkürlich und manchmal ohne den betreffenden Betriebsrat zu befragen, vorgenommen wurden. Es ist bedauerlich, daß der Ortsverwaltung des DGB, nach den Ausführungen des Kollegen Schaffer, sachliche Gründe zur Wiedereinstellung oder Umverteilung der jetzigen Arbeitskräfte nicht bekannt waren. Des ist ja gerade die Hauptsache, worum sich die Gewerkschaftsleitung zu kümmern hat. Man darf nicht warten, bis die ausgefallenen Stellen wieder zurückgekommen sind, sondern muß sich selbst auf die Beine machen und die Kollegen einstecken. Außerdem kommt es noch darauf an, wie man eine Stellung einnimmt und seine Forderungen vertritt. Jeder Gewerkschaftsführer muß von vornherein so eingestellt sein, daß er die Entlassung auch nicht in einem einzigen Falle billigt, es werden durch die förmliche Entlassung noch manche Kollegen ungewollt den Platz räumen müssen. Aber — leider — die Gedankenänge der heutigen Führer sind zu Gunsten der SPD-Regierung und des kapitalistischen Aufbausystems eingestellt. Werden die DGB-Führer es auch wagen oder mit Verhandlungen hinnehmen, wenn weitere 45 000 Eisenbahner zur Entlassung kommen?

Es sprachen zu den Entlassungen viele Kollegen, sie allein vertreten reiflos die zur Entlassung gekommenen Arbeiter, und besonders verurteilte Kollege Fendius das System der SPD-Regierung, das zu diesen schamlosen Entlassungen aus Gründen des kapitalistischen Wiederaufbaues, der Arbeitsgemeinschaft der SPD, der Koalitionsregierung, der Reparationsleistungen, des Steuerkommissars usw. geführt hat. Diese Ausführungen von Fendius wurden so sachlich und aufbauend geführt, daß er einen stürmischen Beifall erntete. Die Bemerkungen des Kollegen Großmann, durch solche Anschuldigungen den Beifall abzuschwächen, waren vergebens; denn Kollege Fahrmeister war ehrlich genug, Fendius selbst Recht zu geben.

Zum Schluß der Entlassungsdebatte kam eine Entschliessung der Ortsverwaltung und eine Resolution von Kollegen Riedel einstimmig zur Annahme. Die Entschliessung der Ortsverwaltung besagt wenig, ist bereits überholt, und dürfte als Wiederholung dem Papierkorb anheimfallen können — aber von der Resolution des Kollegen Riedel verlangen sämtliche Mitglieder des DGB, Ortsgruppe Breslau, daß sie

überhaupt an den Gewerkschaften angeschlossen ist, und dass die Gewerkschaften nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der Gewerkschaften vertreten.

Die Lohnbewegung der Bauarbeiter und Klempner. Am 22. März fand wiederum im Gasthof „Schiffen“ in Waldenburg eine gemeinschaftliche Versammlung der Zimmerer und Bauarbeiter statt, in der Bericht erstattet wurde über die Verhandlungen mit den Unternehmern. Die sind wohl noch mal vor der Einigkeit und Geschlossenheit der Bauarbeiter zu sprechen und haben die 21/2 Pf., die vom Lohnamt Breslau nachgeholt wurden, bewilligt, so daß jeder Bauarbeiter die 270 Pf. Erhöhung pro Stunde erhält. Es bezieht demnach der Stundenlohn im Lohngebiet I für Handwerker mit Werkzeugaufgabe 15.85 Pf., für Bauhilfsarbeiter 14.70 Pf., im Lohngebiet II für Handwerker 14.50 Pf., für Bauhilfsarbeiter 13.70 Pf. Die Verhandlungen im Zielbau haben ebenfalls mit einer Lohnsteigerung geendet. Wenn die Bauarbeiter eine einzige und geschlossene Front dem Unternehmertum entgegenstellen, dann wird jede Forderung durchgesetzt, die den Bauarbeitern zugebracht ist, an dieser Front abzubrechen. Ratsam ist es nicht mehr, denn je, daß alle Kräfte für die Erhaltung des Achtstundentages eingesetzt werden. Die Werbung, August vom Waldenburger Revier ferngehalten, ist somit aufgehoben.

Polales.

Breslau.

Elternversammlung der Freien Turnerschaft.

Die 4. Knaben- und 2. Mädchenabteilung der Freien Turnerschaft hält am Montag, den 27. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, in der oberen Turnhalle der Augustschule, Schwerinstraße, eine öffentliche Elternversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen 2 Punkte: 1. Vortrag, „Die weltliche Schule“; 2. Die diesjährigen Wanderungen unserer Knaben und Mädchen. Der Vortrag unter Punkt 1 ist für alle Arbeiterkinder von größter Wichtigkeit, behandelt er doch die geistige Umstellung in religiöser Beziehung aller Proletarier. Wir erfinden hierdurch alle Klassenengenossen mit ihren Frauen und Kindern am Montag abends zu uns zu kommen, speziell ist der Stadtbereich Gräbichen dazu aufgefordert. Alle Funktionäre der Arbeiterportvereine sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Freie Turnerschaft Breslau, 1. W. B. Friedrich.

Nachtragsumlage der Gewerbesteuer.

Für das Rechnungsjahr 1921 tritt nach Mitteilungen des Magistrats eine Erhöhung ein. Näheres darüber ist aus dem Inserat in dieser Nummer zu ersehen.

An alle Funktionäre der SPD.

Um eine gewissenhafte Reportage aller periodisch erscheinenden Druckschriften der Zentrale zu ermöglichen, bitten wir um sofortige Mitteilung, wieviel Exemplare der unten angegebenen Druckschriften in den verschiedenen Ortsgruppen benötigt werden. Es betrifft dies:

- Die Kommunistin;
- Der kommunistische Gewerkschafter;
- Die Kommune;
- Der Pfug;
- Der kommunistische Landarbeiter;
- Die Internationale.

Die Zustellung erfolgt ab 1. April regelmäßig durch unterzeichnete Genossenschaft und sind deshalb sofort Bestellungen einzuwenden, damit mit rechtzeitiglicher Lieferung begonnen werden kann.

Produktiv-Genossenschaft, e. G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung.
Breslau, Nikolaistraße 49/50.

Verantwortl. Redakt.: Frey Rigel; Inserate: Max Fischer. Verlag: Produktivgenossenschaft für die Prov. Schlesien, e. G. m. b. H. Druck: Büffel & Danigel, Prom. in Breslau.

Schauspielhaus

Die Kolonialwaren, Spirituosen, Zigarren, Tabak und Zigarrenhandlung.

Carl Kruger

Jah. Franz Kruger Oberkreuzbeamter hält sich bei Bedarf beurlaubt empfohlen.

Soeben erschienen: Bucharin und Proobraschensky.

Das ABC des Kommunismus

Hilflos gebd., 176 Seiten 18.- Mk.

Nicht Das Verbrechen an den Eisenbahnern 3.- Mk.

Stammes oder die Arbeiter? Wer soll zahlen? Wer soll siegen? 2.- Mk.

Der Steuerbote nimmt Dein Brot 1.50 Mk.

Echte Walthorius Hienfong Essenz

Besteht in Flasch. Mk. 2.- bei 24 Flasch. Mk. 1.- Franko und Lieferung zu haben in Apotheken und Drogerien. Hersteller: Laboratorium E. Walthor, Halle a. S., Trotha. [1922]

PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT FÜR DIE PROVINZ SCHLESIEN, E. G. M. B. H. BRESLAU, NIKOLAISTRASSE Nr. 49/50.

Soeben erschienen:

Der Steuersack

und wie wir ihn los werden!

Plat Broschüre für die kleinen Bauern und Landarbeiter. Preis Mk. 1.50 mit Porto Mk. 2.-

Die kommunistische Fraueninternationale

Herausgegeben im Auftrag der Exekutive der dritten Internationalen und des dritten internationalen Frauen-Sekretariats in Moskau von Clara Zetkin.

Jahrg. 2. Preis Mk. 3.50

Zusatzung auch als Nachschube direkt allen Vertrauensleuten der Parte

Nachtragsumlage an Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1921.

Mit Genehmigung des Bezirksausschusses wird für das Rechnungsjahr 1921 der nach der bestehenden Gewerbesteuerordnung vom 20. Mai 1921 bereits festgesetzte Prozentfußschlag von 300 v. H. um 150 v. H. auf 450 v. H. erhöht.

Die hierzu zu zahlende Nachtragsumlage beträgt die Hälfte des in dem Steuerzettel mitgeteilten Betrages an Gewerbesteuer.

Vom 27. März bis 8. April 1922 einbringlich werden wir die Hebelisten in den zuständigen Steuerstellen vorzulegen. Von 8 bis 1 Uhr zur Einsicht auslegen.

Zusätzlich ist diejenige Steuerabteilung, die als Abnehmer des Gewerbesteuerzettels für 1921 bezeichnet ist.

Besondere Steuerzettel werden für die Umlage den Steuerpflichtigen nicht zugestellt.

Die mit dem 10. April 1922 fällig werdende Nachtragsumlage wird ohne besonderen Antrag der Steuerzahler bis 15. April 1922 gefordert.

Bei Aufforderungen ist der Steuerzettel für 1921 vorzulegen.

Im Falle der herabgesetzten Zahlung ist die Angabe der Kontonummer und des Steuerbezirks (aus dem Steuerzettel für 1921 zu entnehmen) unbedingt erforderlich.

Zur Abgabe derselben sind die 6 Umlagen im Steuerzettel für 1921 der Magistrat.

Möbliertes Zimmer

von 2 Genossen in der Nähe des Königsplatz geucht. Offizier unter AF. an die Expedition dieser Zeitung.

Möbel liefert überall hin

Gen. Wenzel, Tischlermeister Lehmwasser, Kreis Waldenburg.

K = P = D

Kommunistische Partei Deutschlands.

Bestellungsstelle für Schlesien: 24.- und 25.- 26.- 27.- 28.- 29.- 30.- 31.- 32.- 33.- 34.- 35.- 36.- 37.- 38.- 39.- 40.- 41.- 42.- 43.- 44.- 45.- 46.- 47.- 48.- 49.- 50.- 51.- 52.- 53.- 54.- 55.- 56.- 57.- 58.- 59.- 60.- 61.- 62.- 63.- 64.- 65.- 66.- 67.- 68.- 69.- 70.- 71.- 72.- 73.- 74.- 75.- 76.- 77.- 78.- 79.- 80.- 81.- 82.- 83.- 84.- 85.- 86.- 87.- 88.- 89.- 90.- 91.- 92.- 93.- 94.- 95.- 96.- 97.- 98.- 99.- 100.-